

Hattingen-Witten

Die eigentliche Bedeutung

HATTINGER KREUZ-WEG 2011

Idee: In der Passionszeit in 2011 wird die orange-farbene Kreuzplastik von Aschermittwoch bis Ostern an sieben unterschiedlichen Orten in Hattingen und Umgebung aufgestellt. Aus den jeweiligen Kontexten ergeben sich Botschaften: Erhellungen, Kontraste, Verstärkungen, Infragestellungen, Vertiefungen, ... Damit kommt das Symbol „Kreuz“ – über seine lange und widersprüchliche Wirkungsgeschichte hinweg – wieder dem nahe, was es in den Anfängen der Christenheit war: Eine Irritation, ein Anstoß, ein Ärgernis, eine „göttliche Parteiergreifung für Opfer“ usw., und alles andere als eine dekorative Selbstverständlichkeit! Nie völlig eindeutig und in seinen Botschaften mehrschichtig, wird es dabei Anlass für Hinsehen, Gespräch, Auseinandersetzung, Nachdenken, eigene Positionierung. Diese Spannung wird hervorragend umgesetzt durch das in Material und Gestaltung schlichte, unaufdringliche, mehr als mannshohe Holzkreuz von Holger Vockert. Es ist corpusfrei und fern von mystischer Leidensglorifi-

zierung, und es weist doch – durch seinen spezifischen „Knick“ im Längsbalken – klar darauf hin, dass es das Kreuz ist, an dem Jesus leidet und stirbt. Das leuchtende Orange steht dazu im Kontrast: Keine Farbe, die man für ein Kreuz erwartet, aber eine mit Signalwirkung: „Wer bisher meinte, mit dem Kreuz fertig zu sein, sehe neu hin!“

Konkretion: Das Kreuz stand für eine Woche am Ev. Krankenhaus Hattingen und machte dort auf Menschen aufmerksam, die krank sind. Danach lud es aufgrund der verheerenden Katastrophe in Japan am Ruhrufer ein zum Gedenken an die Opfer der Flutwelle, zum Gebet, zum Protest gegen leichtfertigen Umgang mit den nuklearen Gefahren. An der dritten Station, den Kindergräbern auf dem Ev. Friedhof, ließ es die Fragen stellen nach dem „Warum?“, nach dem Sinn von Leben, das zu früh abbricht, und zeigte dort dennoch auch Hoffnung auf. Auf dem Rathausplatz mitten in Hattingen, zwischen Finanzamt und Rathaus provozierte es die Frage nach verantwortlichem Han-



deln und erinnerte an Pilatus, der seine Hände in Unschuld waschen wollte. Im kurzen Wechsel vor unterschiedlichen Geldinstituten stehend, ging es an der 5. Station um die Frage, was uns in unserer Welt zwischen „Hauptsache billig“ und „Hauptsache genug Profit“ noch etwas wert ist. Das Kreuz steht zu vielen unserer gelebten Wertigkeiten in Kontrast.

Als es auf der Reschop-Fußgängerbrücke hing, da, wo Menschen zu Fuß, mit Bus, Bahn oder Auto vorbeieilen, wurde dazu eingeladen, in unserer immer schneller werdenden Welt wieder zur Besinnung zu kommen.

Jetzt in der Karwoche steht das Kreuz mit etwas Abstand zur Kirche auf dem St.-Georgs-Kirchplatz: Das Kreuz wurde in der Geschichte der Kirche auch oft für falsche Zwecke vereinnahmt. Die Zuwendung Gottes bis in den Tod, der Sieg des Lebens über den Tod – beide Botschaften sind im orangefarbenen Kreuz ablesbar und machen so neu verstehbar, was an Karfreitag und Ostern zu sagen ist. Auch in den Kirchen, aber hoffentlich nicht nur da, sondern in aller Öffentlichkeit.

So endet hier der öffentliche Weg des Kreuzes durch die Stadt Hattingen: Es ging darum, sich der Flucht in die Illusion von heiler Welt zu verweigern und angesichts der Realität des Lebens neuen Mut zu finden.

Frank Bottenberg